

(Zehner-Kommission für Volksverpflegung.)
Die Kommission hielt heute abend unter dem Voritze des
Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy, der den seit einigen
Tagen abwesenden Bürgermeister vertrat, eine geschlossene
Sitzung. Die neugewählten Mitglieder Dr. Béla Feleki und
Béla Perczel nahmen zum ersten Male an den Beratungen
der Kommission teil.

In der Sitzung berichtete Magistratsrat Dr. Eugen Per-
czel über die Kartoffelzufuhr und die Versorgung der
Bevölkerung mit diesem wichtigen Lebensmittel; Magistratsrat
Dr. Emil Vita beschäftigte sich mit der Kohlen- und
Petroleumfrage. Er teilte mit, daß der Petroleumbedarf
der Bevölkerung ungefähr 42 Waggons pro Monat beträgt; da
die Regierung der Hauptstadt bisher zirka 50 Waggons zur
Verfügung gestellt hat, steht der schon seit langem geplanten
Einführung von Petroleumkarten nichts mehr im
Wege. Das Petroleumkartensystem tritt am
1. Februar ins Leben. — Ausführlich berichtete
Magistratsrat Ludwig v. Fokuszázy über die jetzigen
Approvisionnementverhältnisse. Mit Befriedigung nahm die Kom-
mission zur Kenntnis, daß die Versorgung der Bevöl-
kerung mit den wichtigsten Lebensmitteln in
ziemlich befriedigender Weise von statten geht.
Nur die Milchfrage bietet nach wie vor Schwierigkeiten.
Einen längeren Gedankenaustausch rief eine Zuschrift des
Volksernährungsamtes hervor, worin das Amt den
Wunsch äußert, die Hauptstadt möge eine abermalige
Erhöhung der Höchstpreise für Milch zum Besten
der Milchproduzenten in Erwägung ziehen, um die Pro-
duzenten zu veranlassen, mehr Milch als bisher nach Budapest
zu liefern. Die Redner sprachen sich jedoch gegen die Erhö-
hung der Milchpreise aus; sie verwiesen darauf, die
Hauptstadt habe schon zweimal die Preise der Milch
in der Hoffnung erhöht, daß dies die Milchzufuhr günstig beein-
flussen werde, doch leider erfüllten sich die hieran geknüpften
Erwartungen nicht. In der Provinz gibt es nämlich keine Höchst-
preise für Milch, infolgedessen jede Provinzstadt in der Lage ist,
die Budapester Höchstpreise zu überbieten und die in ihrer Um-
gegend produzierte Milch für ihren eigenen Bedarf zu sichern.
Eine neuere Erhöhung der Budapester Höchstpreise für Milch
würde nur dann zu einem günstigen Resultat führen, wenn für
das ganze Land, oder wenigstens für einzelne
Rayons, die für Budapest in Betracht kommen, Höchst-
preise für Milch festgesetzt würden. Die Zehner-
Kommission beschloß, dem Volksernährungsamte diese Maßregel
zu empfehlen.